



Verein Netzwerk
Angehörigenarbeit Psychiatrie

www.angehoerige.ch

Newsletter 2015-2

Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie Schweiz – wie weiter?

Das Ziel des Vereins Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie ist die Erhöhung des Stellenwertes der Angehörigenarbeit in der psychiatrischen Versorgung und Behandlung sowie Förderung des Wissens unter Fachpersonen.

Der 2006 gegründete Verein engagiert sich seit vielen Jahren für eine Professionalisierung und Vernetzung von Fachleuten, die in psychiatrischen Institutionen in der Angehörigenarbeit tätig sind. Dabei stand die jährliche Fachtagung, welche alternierend in verschiedenen Mitgliederinstitutionen durchgeführt wurde, im Zentrum der Vernetzungsarbeit. Weiter wurden die Inhalte der Fachtagungen aber auch Konzeptarbeiten verschiedener Institutionen im Zusammenhang mit der Angehörigenarbeit Fachpersonen zugänglich gemacht. Der über mehrere Jahre entwickelte Qualitätsstandard Angehörigenarbeit in der Psychiatrie wurde 2011 gedruckt und hat sich im Sinne einer Empfehlung in zahlreichen Institutionen als Leitfaden etabliert. Angehörigenberatungsstellen, welche in wachsender Anzahl in einzelnen Institutionen geschaffen wurden, formierten sich in einem Verbund unter dem Dach des NAP. Dieser Verbund formulierte verbindliche Kriterien

Inhalt

- NAP – wie weiter?
- Fragebogen HCRI zur Angehörigenzufriedenheit
- Qualitätsbefragung Angehörigenberatung
- Fachtagung 2015 / Ausblick
- Vereinsversammlung
- Wettbewerb

Save the Date

- Vereinsversammlung
19. Februar 2016
- Seelische Gesundheit und Recovery
3. internationaler Psychiatriekongress Bern
9./10. Juni 2016

Fachbuch

Wenn die Psyche streikt

Plötzlich ist alles anders. Der Gang zur Arbeit wird schwer, der betroffene Mitarbeiter zur Belastung für die Kollegen. Niemand will das, doch dass die Psyche plötzlich streikt, kann jeden treffen. Was sind Auslöser psychischer Erkrankung im Arbeitsumfeld, was typische Symptome, die uns als Betroffene, Arbeitskollegen oder Vorgesetzte möglichst frühzeitig hellhörig machen sollten? In diesem verständlichen, kompakten Ratgeber erfahren Sie alles über psychische Gesundheitsprobleme am Arbeitsplatz, Prävention, konkrete Hilfsangebote, arbeitsrechtliche Aspekte und die vielfältigen Behandlungsmöglichkeiten.

Beobachter Edition
ISBN: 978-3-85569-908-7



THOMAS IHDE-SCHOLL

Wenn die Psyche streikt

Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt pro mente sana



Zum Angebot der Beratungen sowie eine einheitliche Datenerhebung. Ebenfalls wurde mit der Gestaltung einer neuen Homepage das Angebot für Angehörige erweitert. So können sich Angehörige direkt zu Veranstaltungen und Hilfsangeboten in ihrer Region informieren. Auch eine Informationsbroschüre für Angehörige ist online verfügbar, welche in gedruckter Form kostenfrei an Mitgliederinstitutionen abgegeben wird.

Im kommenden Jahr feiert das NAP seinen zehnten Geburtstag – ein guter Zeitpunkt für den Vorstand, um inne zu halten, Bilanz zu ziehen und über die zukünftige Ausrichtung und Prioritäten der Vereinstätigkeit sowie mögliche Kooperationen mit Partnern nachzudenken. Für diese Standortbestimmung hat sich der NAP-Vorstand im November in Bern getroffen. Unter der fachlichen Leitung von Regula Ruffin von socialdesign wurde Bilanz gezogen über 10 Jahre Vereinstätigkeit und eine erste Auslegung für die Zukunft des Vereins gemacht. Einige Ziele des Netzwerkst sind nach diesen ersten zehn Jahren erreicht: zum Beispiel sind stetig neue Mitglieder dazu gekommen und in verschiedenen Kantonen konnten Beratungsangebote für Angehörige geschaffen werden. Dennoch ist der Vorstand überzeugt, dass es das NAP weiterhin braucht, solange Angehörigenarbeit noch nicht als selbstverständlicher Bestandteil jeder Behandlung etabliert ist. Trotz wiederkehrendem Austausch mit anderen Organisationen liegt unter anderem im Bereich der gesundheitspolitischen Vernetzung und bezüglich Präsenz in den Berufsfachverbänden noch viel Entwicklungspotential. Auch stehen zu Angehörigenthemen noch immer sehr wenig wissenschaftliche Daten zur Verfügung, sodass sich die Frage stellt, welche Rolle das NAP in der Förderung solcher Forschung übernehmen könnte. Über das weitere Vorgehen bei diesen offenen Aufgaben und allfällige neue Ziele des NAP soll in einer weiteren Sitzung im März in Bern beraten werden.

Die Zufriedenheit von Angehörigen mit der Institution psychiatrische Klinik

Nachdem in den vergangenen Jahren einzelne psychiatrische Kliniken in der Schweiz im Rahmen ihres eigenen Qualitätsmanagement die Zufriedenheit der Angehörigen in Ihrer Institution erfragt haben, gibt es neu auch in diesem Bereich eine Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen.

In Zusammenarbeit mit der Firma hcri AG, unabhängige Auswertungsstelle Qualitätsmessung der Spitäler, wurde mit verschiedenen psychiatrischen Institutionen ein gemeinsamer Fragebogen erarbeitet, welcher die Zufriedenheit der Angehörigen in der Psychiatrie misst.

Aktuell werden in vier Institutionen in einem Pilot-Projekt mit dem neuen Fragebogen Erfahrungen gesammelt. Nach einem Rücklauf von einhundert Fragebogen werden die Rahmenbedingungen und Inhalte ausgewertet und angepasst. Danach wird der Fragebogen von den weiteren interessierten Institutionen verwendet.

Im Fragebogen können sich Angehörige zu Themen wie „Zusammenarbeit und Umgang“, „Informationsfluss“, „Erreichbarkeit der Fachpersonen“ und „Organisation“ äussern. Die Rückmeldungen sollen den Institutionen helfen, Prozesse im Bereich der Angehörigenarbeit anzupassen und die Rolle der Angehörigen zu stärken.

Bei Fragen können Sie sich gerne an edith.scherer@gd-kpdw.sg.ch wenden.

Qualitätsbefragung Angehörigenberatung

Die Vielfalt der Belastungen von Angehörigen durch die psychische Erkrankung eines Menschen im familiären, privaten Umfeld ist gross. Unsicherheiten im Zusammenleben mit der erkrankten Person, mit der Prognose der Erkrankung, der Bedeutung der Auswirkungen durch die Krankheit sind oft direkte Folgen, mit welchen sich Angehörige konfrontiert sehen. Bei Ersterkrankungen sind Angehörige oft „wie aus heiterem Himmel“ gefordert, sich über die Krankheit zu informieren. Dabei helfen die unterschiedlichsten Webseiten und Foren im Internet, doch gestaltet es sich schwierig, gesicherte Informationen zu erhalten. Oft sind dabei Angaben zur Entstehung, Verlauf, Behandlung und Prognose gelistet, Fragen zum Umgang mit der erkrankten Person sind deutlich seltener zu finden.

Der Austausch in Chats und Foren bietet diesbezüglich eine grössere Vielfalt an Information. Zu beachten gilt, dass die Rückmeldungen aus diesen Selbsthilfeforen geprägt sind von der persönlichen Erfahrung des Gegenübers und entsprechend eingeordnet werden sollten. Selbsthilfe als wichtiges Element des Austauschs kann einen wertvollen Beitrag leisten, dass Angehörige sich orientieren können und die Erfahrung gewinnen, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind. Hilfestellungen wie Internet, Selbsthilfeforen und –gruppen, Ratgeber und Broschüren, der Einbezug in die Behandlung des Patienten werden mit einer vom Patienten unabhängigen, professionellen Angehörigenberatung die Unterstützungsmöglichkeiten von Angehörigen eines Menschen mit einer psychischen Erkrankung komplettiert.

Verschiedene Studien belegen die Belastungen von Angehörigen durch die psychische Erkrankung eines ihnen nahestehenden Menschen. Diesen Umstand belegt auch die Befragung der Angehörigen, welche eine Angehörigenberatung in Anspruch genommen haben. So beschrieb eine deutliche Mehrheit der Angehörigen ihre aktuelle Belastung in einem hohen Bereich.

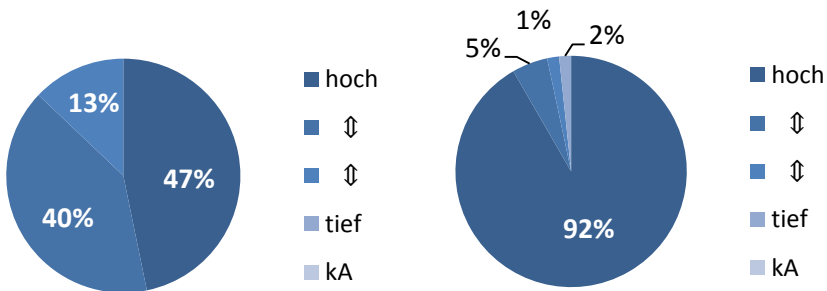


Abb. 1 Aktuelle Belastung der Angehörigen durch die psychische Erkrankung eines Menschen im nahen Umfeld bei Beratungsbeginn

Abb. 2 Wichtigkeit des Angebots der Angehörigenberatung

Die Zufriedenheit mit der Fachkompetenz des Beraters zeigt die Wichtigkeit einer professionellen Unterstützung. Nebst Fachwissen zu Krankheitsbildern und weiteren Hilfsangeboten lässt insbesondere auch eine kompetente Gesprächsführung auf die hohe Akzeptanz des Angebots schliessen.

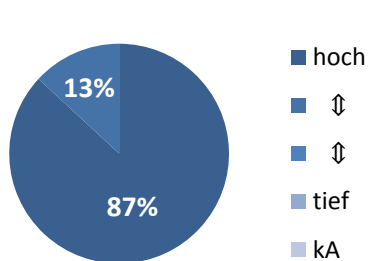


Abb. 3 . Zufriedenheit mit der Fachkompetenz des Angehörigenberaters

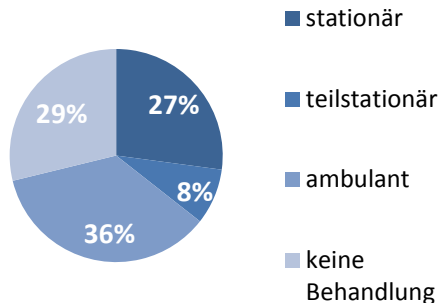


Abb.4 Aktuelle Behandlungsform des „Patienten“

Die an der Befragung teilnehmenden Angehörigen attestieren den Angehörigenberatungsstellen eine gute Erreichbarkeit sowie ein bedarfsgerechtes Terminangebot. Ebenfalls beurteilt eine überwiegende Mehrheit der Angehörigen die Wichtigkeit der Möglichkeit zur kostenfreien Inanspruchnahme einer Beratung als hoch, dennoch hätten über dreiviertel der Befragten auch ein kostenpflichtiges Gespräch beansprucht. Dieser Umstand kann mit der hohen Belastung der Angehörigen und einem teilweise fehlenden Einbezug in die Behandlung interpretiert werden.

2014 wurden im Verbund der Angehörigenberatungsstellen mit ausgewiesenen Stellenprozenten 1438 Beratungen durchgeführt. Mehrheitlich bevorzugten die Angehörigen das persönliche Gespräch, gefolgt von den Telefonberatungen sowie einigen wenigen Beratungen per E-Mail. Dass die Beratung einem kurzzeitigen Bedürfnis entspricht, belegt die durchschnittliche Inanspruchnahme von 1.61 Konsultationen pro Fall. Bei einem längerdauernden, kontinuierlichen Beratungsbedarf werden weiterführende Unterstützungsangebote vermittelt.

Weiter verdeutlicht die Abbildung vier den Umstand, dass knapp ein Drittel der Angehörigen, welche eine Beratung in Anspruch genommen haben, keine direkte Ansprechperson im Rahmen einer psychiatrischen Behandlung des Patienten haben.

Die gesamte Auswertung der Befragung finden Sie auf unserer Homepage unter www.angehoerige.ch/angehoerigenberatungsstellen/verbund

Fachtagung 2015 und Ausblick

Die NAP Fachtagung im Clenia Bergheim Uetikon am See ist Vergangenheit. Zwei aufschlussreiche, interessante Fachreferate von Dr. phil. Lea Ruckstuhl und Dr. med. Toni Berthel setzten sich mit angehörigerelevanten Fragestellungen auseinander. Dr. phil. Lea Ruckstuhls Dissertationsprojekt «Angehörige von suchtkranken Menschen – Abhängigkeitserkrankungen aus einer anderen Perspektive» beleuchtet nebst anderen Fragestellungen die hohe Zahl von Belastungen von Angehörigen, welche zu gesundheitlichen Problemen führen oder die Anwendung von Bewältigungsstrategien. Dr. med. Toni Berthel lenkt in seinem Referat «Sucht und komorbide Störungen in der Angehörigenarbeit» den Fokus unter anderem auf das Augenmerk, was Angehörigen helfen kann. Beide Referate können unter www.angehoerige.ch/nc/fachtagungen/2006-bis-2015.html nachgelesen werden.

Im zweiten Teil hat sich das eindrückliche interaktive Forumtheater theater KNOTENPUNKT mit der Bedeutung einer Suchterkrankung auf das Umfeld auseinandergesetzt und aufgezeigt, wie Angehörige die Herausforderungen bewältigen können.

Für die perfekte Organisation der Fachtagung durch die Clenia Schlössli AG und einem grosszügigen gastronomischen Service bedanken wir uns herzlich.

Aufgrund abnehmender Teilnehmerzahlen und der Neuausrichtung des Vereins Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie ist für 2016 keine Fachtagung geplant. Der Vorstand wird wie bereits beschrieben an verschiedenen Fachtagungen und Kongressen präsent sein. Die neu gestaltete Vereinsversammlung soll als Forum für Begegnung und Austausch unter den Vereinsmitglieder dienen. Auf der letzten Seite finden Sie den Anmeldetalon für die Veranstaltung vom 19. Februar im Museum / Restaurant Lagerhaus in St.Gallen.

Erfahrungsbericht

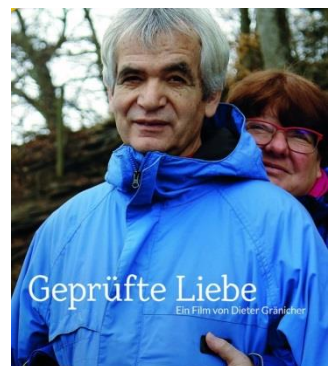
Geprüfte Liebe

Was geschieht, wenn sich der vertraute Partner, die geliebte Partnerin aus heiterem Himmel zu verändern beginnt? Wenn eine akute psychische Erkrankung die Beziehung heftig erschüttert und nur noch eines klar ist: dass es nie mehr so sein wird, wie es einmal war.

Dieter Gränicher gibt in seinem neuen Dokumentarfilm zwei Paaren das Wort, denen genau dies widerfahren ist. Sie blicken zurück auf den langen Weg, den sie gegangen sind – durch Abgründe und wieder aus ihnen heraus.

Entstanden ist ein Film von grosser Intimität.

DVD, 2015, 53 Min., Dialekt/Untertitel D, Bezug über Pro Mente Sana



Wettbewerb

Nadine Bull | Christine Poppe (Hg.)

Zuhören, informieren, einbeziehen

Leitfaden für die Arbeit mit Angehörigen
in der Psychiatrie

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Fachbücher „Zuhören, informieren, einbeziehen“ im Wert von je 41.90 Fr.

Welches ist das Ziel des Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie?

- A) Die Erhöhung des Stellenwertes der Angehörigenarbeit in der psychiatrischen Versorgung und Behandlung sowie Förderung des Wissens unter Fachpersonen
- B) Die Begleitung von Selbsthilfegruppen für Angehörige

Bitte Talon einsenden an:

Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie
Postfach 027
Zürcherstrasse 30
9500 Wil

oder per Email an: edith.scherer@gd-kpdw.sg.ch

Vereinsversammlung

Die Vereinsversammlung des Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie findet am 19. Februar 2016 Museum / Restaurant Lagerhaus St.Gallen statt. Der Vorstand hat sich für ein Programm entschieden, welches kulturelle, gesellschaftliche sowie psychologische Aspekte berücksichtigt.

Die Ausstellung «Ego-Dokumente» zeigt zeitgenössische Outsider Art zwischen Ich-Konstruktion und Selbstmanifestation, welche die Grenzen zwischen Ich und Kunst-Ich verwischen. Im Anschluss an die Vereinsversammlung möchten wir die Gelegenheit nutzen, mit Ihnen bei einem Apéro ins Gespräch zu kommen und auf Anliegen und Fragen eingehen zu können.

Dazu sind alle Einzelmitglieder, Gönner sowie Mitarbeiter von Mitgliederinstitutionen herzlich eingeladen. Informationen zum Programm und Anmeldung finden Sie auf der letzten Seite.

Informationen zur Ausstellung sind auf der Homepage des Museum Lagerhaus zu finden: www.museumimlagerhaus.ch

Antworttalon

- Ich nehme an der Vereinsversammlung teil
- Ich nehme nur am Wettbewerb teil

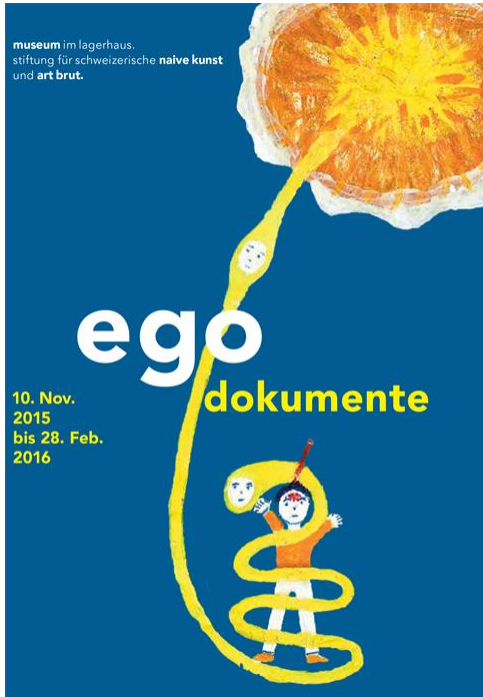
Vorname

Name

Adresse

Institution

Bitte Talon per Post einsenden oder per Email mit obenstehenden Angaben sowie der richtigen Antwort an edith.scherer@gd-kpdw.sg.ch



Vereinsversammlung

Freitag, 19. Februar 2016

14.00 Uhr Führung im Museum Lagerhaus, Art brut, St.Gallen

15.30 Uhr Vereinsversammlung, Restaurant Lagerhaus, St.Gallen

16.15 Uhr Apéro riche, Weinkeller Restaurant Lagerhaus, St.Gallen

Wir bitten Sie um eine Anmeldung bis 12. Februar 2016 mit obenstehendem Talon oder per Email.

Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie
Postfach 027
Zürcherstrasse 30
9500 Wil

edith.scherer@gd-kpdw.sg.ch